

kehrte in der polit. literar. Mittelschülervereinigung „Zadruga“, vor allem mit Kette (s. d.) und J. Murn Aleksandrov. Seine Lyrik wurzelt im Volkslied und in der slowen. Moderne. Sie ist übertrieben weich und gefühlvoll, der Stil etwas maniert, der Vers melod. Die Mehrzahl dieser reflexiven und moralisierenden Gedichte, von denen viele vertont wurden, erschien in der führenden kath. Z. „Dom in svet“ (Heim und Welt). Bezeichnend ist M.s Vorliebe für Zyklen. Er gab insgesamt 37 Gedichtsmgl. heraus und schrieb kurze lyrdramat. Texte.

W.: Marjetice (Margariten), 1902; V mladem jutru (Am frühen Morgen), 1903; Roma, 1906, 2. Aufl. 1941; Mati svetega veselja (Mutter der hl. Freude), 1911; Nebo žari (Der Himmel glüht), 1916; Dekliške pesmi (Mädchenlieder), 1922; Izbrane pesmi (Ausgewählte Gedichte), 2 Tle., 1938; Okoli Ketteja in Murna ... (Rund um Kette und Murn ...), in: Slovenski jezik, 1939; Trojno klasje (Die dreifache Ähre), 1940; etc. Dramen: Slovanska apostola (Die Slawenapostel), 1910; Slovo (Abschied), 1913; Nedeljske ure (Sonntagsstunden), 1921; etc. L.: Daritev (Das Opfer, autobiograph.), 1927; Dom in svet, 1942, S. 142ff.; Cerkeni glasbenik, 1942, S. 4f.; Nova pot, 1954, S. 318ff., 1962, S. 23ff.; Slovenski gledališki leksikon (Slowen. Theaterlex.), Bd. 2, 1972; SBL; Enc. Jug.; Nar. Enc.; Otto, Erg. Bd. IV/1; A. Stodnjak, Geschichte der slowen. Literatur, 1958, s. Reg.; Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur), Bd. 5, 1964, S. 280ff. (N. Gspan)

Merhar Ivan, Ethnograph und Schriftsteller. * Büchelsdorf b. Reinfnitz (Prigorica pri Ribnici, Unterkrain), 9. 11. 1874; † b. S. Martino del Carso (österr. Küstenland), 4. 7. 1915 (gefallen). Stud. ab 1895 klass. und slaw. Philol. an der Univ. Wien, 1901 Dr. phil. Ab 1900 war M. Prof. am I. Staatsgymn. mit slowen. Unterrichtssprache in Triest. Vielseitig orientiert, mit besonderem Interesse für die südslaw. Ethnographie, beschäftigte sich M. mit Valvasor und übers. aus der Korrespondenz des russ. Slawisten I. I. Sreznevskij mit seiner Mutter jene Stellen ins Slowen., welche die Kultur und die ethnograph. Verhältnisse in Kroatien und Slowenien schildern. Er schrieb über das Schulwesen in Österr. und kritisierte die zeitgenöss. Belletristik, 1902–1910 vor allem die Schriften Cankars (s. d.).

W.: Valvasor als Ethnograph. Eine Charakteristik, in: Jahresber. des Gymn. in Triest, 1910; Gospodarsko življenje naših dedov v zadnjih stoletjih (Das wirtschaftliche Leben unserer Großväter in den letzten Jh.), in: Naši zapiski, 1907; etc.

L.: Slovenski gledališki leksikon (Slowen. Theaterlex.), Bd. 2, 1972; SBL; Otto, Erg. Bd. IV/1. (N. Gspan)

Merhaut Josef, Schriftsteller. * Zbirow (Zbiroh, Böhmen), 13. 10. 1863; † Brünn,

5. 9. 1907. Wirkte bereits als Gymnasiast in Prag ab 1881 bei der Ztg. „Pokrok“ (Fortschritt), ab 1884 bei der konservativen Ztg. „Moravská orlice“ (Der mähr. Adler) in Brünn, zuerst als Theaterreferent, später als Leiter der Kulturseite, zuletzt als Chefred. In Brünn erwarb sich M., ein Anhänger des Naturalismus, große Verdienste um das tschech. Theater. Seine Erzählungen aus der Brünnner Vorstadt veraten neben dem sozialen Interesse eine pessimist. Weltanschauung, tiefe psycholog. Analyse und eine scharfe Beobachtungsgabe, während seine Romane weitschweifig und oberflächlich sind.

W.: Povídky (Erzählungen), 1890; Had a jiné povídky (Die Schlange und andere Erzählungen), 1892; Černá pole (Schwarze Felder), 1897; Andělská sonáta (Die Engelsonate), 1900; Vranov, 1906; Básně (Gedichte), hrsg. von M. Hýsek, 1908; Výbor fejetonů (Ausgewählte Feuilletons), hrsg. von M. Hýsek, 1909.

L.: RP vom 6. 9. 1907; Přehled 5, 1906/07, S. 891; Osvěta 37, 1907, S. 934; Lumír 36, 1907/08, S. 44; Moravskoslezská revue 4, 1907/08, S. 2, 5, 1908/09, S. 137; M. Hýsek, J. M., 1907; Památce spisovatele J. M. (Dem Gedenken des Schriftstellers J. M., Sammelbd.), 1924; Slovník českých spisovatelů, 1964; Masaryk; Otto 28; Příruční slovník naučný; Novák, S. 1012. (R. Havel)

Meringer Rudolf, Sprachwissenschaftler.

*Wien, 9. 3. 1859; † Graz-Kroisbach, 11. 2. 1931. Stud. 1878–82 an der Univ. Wien Germanistik (vor allem bei Heinzl, s. d.) und vergleichende Sprachwiss., 1882 Dr. phil., dann in Berlin bei J. Schmidt. 1885 Priv. Doz. für indogerman. Sprachen, 1892 ao. Prof. für vergleichende Grammatik der indogerman. Sprachen an der Univ. Wien, 1899–1930 o. Prof. des Sanskrit und der vergleichenden Sprachwiss. an der Univ. Graz, 1909/10 Dekan, 1917/18 Rektor. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Hofrat, 1910 korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, des Österr. Archäolog. Inst., Ehrenmitgl. des Ver. für österr. Volkskde. und der Anthropolog. Ges. Unter M. erfolgte die Gründung und Einrichtung des Indogerman. Inst. an der Univ. Graz. Sein Hauptinteresse galt dem German., Ital., der indogerman. Religionsgeschichte, der Sprachpsychol., vor allem jedoch der method. Sachforschung, zu deren hervorragendsten Vertretern er zu zählen ist. Groß sind auch seine Verdienste um die Volkskde., wo er sich bes. mit Hausforschung beschäftigte. Auf seine Initiative geht die Errichtung des Grazer Volkskde. Mus. sowie die Habil. Gerambs († 1958) für dt. Volkskde. an der Univ. Graz zurück, wodurch Graz als erste dt.sprachige